



Nr. 9
September 2017

Kirchen-News



Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

INHALT

Kirche und Gerüche

In der Schöpfungszeit den Gerüchen auf der Spur: Wie riecht Kirche? Himmelsdüfte und Höllengestank? Ein Versuch mit der Spürnase.

2

Wein-Lach-Klag-Tanz

Dürfen wir auch mal traurig sein, ohne dies krampfhaft verstecken zu müssen? Ein Plädoyer fürs Weinen, Lachen, Klagen und Tanzen – alles hat seine Stunde.

3



Grenzen

Viele Erneuerungen bringen uns an Grenzen. Müssen wir alles mitmachen? Und doch braucht es radikale Neuerung – zuerst bei uns selbst.

4

Einatmen – ausatmen

Das erste Grundrecht im Leben ist das Atmen. Für Robertjohn Knapp, ein spiritueller Führer der Seneca Nation, ist dies wie Geben und Nehmen.

Letzte

Nahrung für die Seele

Wie viel «Ernährungssicherheit» braucht unsere Seele? Vertrauen, Geduld, Verständnis und Liebe sind die Nahrung für die vielen hungrigen Seelen.

Letzte

Leben am Wasser

”

Miär miänd eysers Trinkwasser nid go chaifä. / Us jedem Hahnä duäd Trinkwasser laifä. / Diä halb Wält cha vo dem Luxus nur traimä. / Miär hend nä – und wend jedä Liter guäd gaimä.

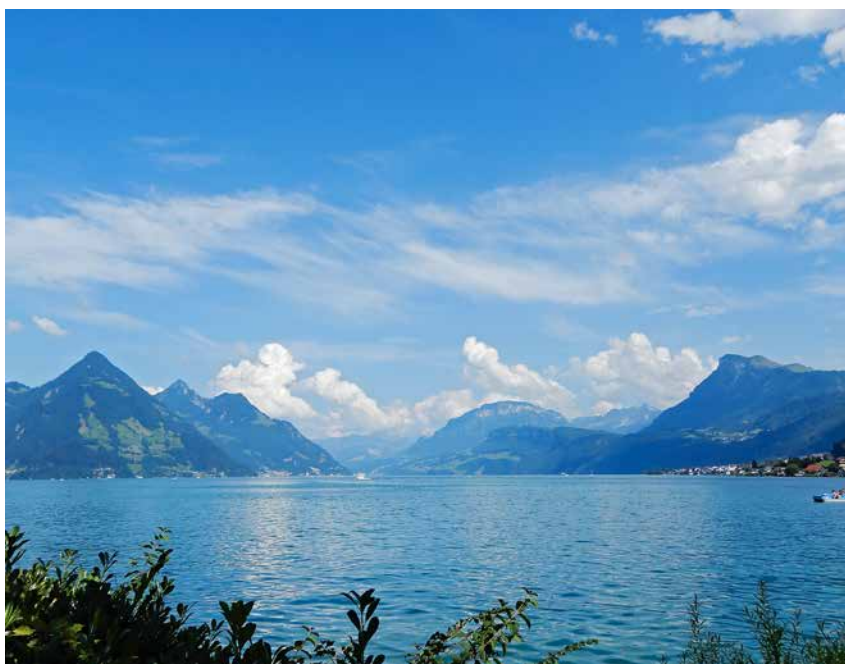
Dieses «Wassergedicht» stammt aus der Feder der Buochser Autorin Rita Frank-Fuchs. Während der Wassermangel besonders in Afrika, Asien und im Mittelmeerraum katastrophale Auswirkungen hat und zunehmend zu einem bedrohlichen globalen Problem wird, sind wir hier in der Zentralschweiz, was die Ressource «Wasser» betrifft, mehr als verwöhnt.

Ich schätze den Luxus, Wasser einfach und in beliebiger Menge aus dem Hahn fließen zu lassen. Ich genieße es, dieses Wasser zum Kochen, Waschen und Trinken verwenden zu können. Ebenso schätze ich es, so nah am Aawasser und am Ufer des Vierwaldstättersees leben zu dürfen. Sei es am frühen Morgen, wenn der See noch spiegelglatt und wie unberührt daliegt, sei es bei Wind und Wetter oder im Abendrot, wenn der Blick zu den Höhen der umliegenden Berge schweift: Stets ändert der See seine Stimmung und sein Gesicht.

Wasser ist Leben

Leben am Wasser bedeutet für mich, von der Schönheit, Fruchtbarkeit und Kraft jenes Elements berührt zu werden, das die Grundlage allen Lebens ist. «Gott, du bist mein Gott, den ich suche, meine Seele dürstet nach dir», heisst es in Psalm 63. Auch die Seele braucht Nahrung. Sie sehnt sich nach Liebe, Güte, Vertrauen, Daseinsfreude, Sinn. Jesus hat diesem Durst eine Ausrichtung und ein Ziel gegeben. Er sagt: «Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst.» (Apk 21,6)

Vor der reformierten Kirche in Buochs steht ein von Hans Jakob Meyer geschaffener Brunnen, auf dem diese Worte



Bettag vom 17. September «Open Air» am Aawasseregg in Buochs. Vreni Gerber

künstlerisch dargestellt sind. Zu sehen sind auf dem Brunnentrog eine Taube und eine Schlange aus Bronze. Die Taube steht für Frieden, Liebe und Fruchtbarkeit und ist ein Symbol für den Heiligen Geist. Im Zusammenhang mit dem Wasser weist die Schlange auf Regeneration und Unsterblichkeit hin. So kann das Trinken aus dem Wasserbrunnen auch als Metapher für Glaube, Hoffnung und Liebe verstanden werden.

Rita Frank-Fuchs schreibt über diesen Brunnen:

Oni Wasser chenntid miär gar nid läbä. / Ai dä Brunnä hiä gids eys ganz vergäbä. / Ä Schlanggä, ä Tuibä, als Bibelsymbol. / Bim Trinkä wird s eys wider vegiliwohl.

Heinz Brauchart

Gedichte aus dem Buch «Aller Gattig Wasser», Wassergedichte von Rita Frank-Fuchs, Illustrationen von Diego Balli, ISBN 978-3-906997-81-0

→ S. 3 Bettag vom 17. September am Aawasseregg in Buochs (Anmeldetalon)



NIDWALDEN
500 JAHRE
REFORMATION

Grenzen der Erneuerung: Weg mit den Zwängen

Neuerung, Erneuerung, Zweifel? Die Theologin und Autorin Jacqueline Keune (55) aus Luzern tut sich schwer mit Erneuerung – wie wir alle. Trotz des vielen guten «Alten» ist für sie eine umfassende Erneuerung von Kirche und Gesellschaft unabdingbar.

Wir dürfen auch mal seufzen und müssen nicht jede «grenzenlose Erneuerung» mitmachen. Doch die wirkliche Veränderung beginnt in uns selbst. Jacqueline Keune: «Ich erwarte die Erneuerung nicht nur von den «Grossen» oder von einem Himmel, sondern auch von mir. Dass ich meinen Mund auftue angesichts all des Unrechts.» → S. 4/5

FILM

cineman.ch und
«cinedolcevita» Senioren-
kino Luzern im stattkino.ch

«Almost There», Japan-Spanien-Schweiz-Grossbritannien-USA, 2016, 80 Min.: Drei Rentner wagen den Aufbruch. Dragqueen Steve versucht sein Heil in Benidorm, Bob bricht mit seinem Wohnmobil in die kalifornische Wüste auf, und Yamada wandelt sich zum Vorleser für Kinder. Die Zürcherin Jacqueline Zünd schuf einen Dokumentarfilm über Perspektiven – im Alter und darüber hinaus.

«Jugend ohne Gott», Deutschland 2017, 118 Min.: In naher Zukunft dient Integration nicht etwa dazu, den Schwachen zu helfen, sondern sie zu isolieren und die Eliten zu schützen. In dieser Zeit wird beim Camp einer Abschlussklasse die junge Schülerin N. tot im Wald aufgefunden – jemand hat sie erschlagen. Der bislang moralisch integre Lehrer begibt sich auf Spurensuche. Er bricht dabei mit seinen eigenen Wertvorstellungen und verheddert sich im Netz seiner eigenen Lügen. Doch dann wird der Mord gestanden und zwar von jemandem, der ihn unmöglich begehen konnte. Drama von Alain Gsponer.

«In Zeiten des abnehmenden Lichts», Deutschland 2017, 100 Min.: 1989 – Herstdämmerung in der DDR. Der verdiente Parteigenosse Wilhelm Powileit (Bruno Ganz) wird 90 Jahre alt und gefeiert – von Parteibonzen, einem Chor der Pioniere, von Verwandten und Freunden. Doch das vermeintliche Fest in seiner Ostberliner Villa wird zur Farce – zur persönlichen und gesellschaftlichen Abrechnung.

Wie riecht die reformierte Kirche?

Himmelsduft und Höllengestank: Unser Geruchssinn steht in der Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober im Mittelpunkt unserer Überlegungen und Aktivitäten. Haben die Reformierten einen eigenen Stallgeruch?

Silke Petermann-von Grünigen

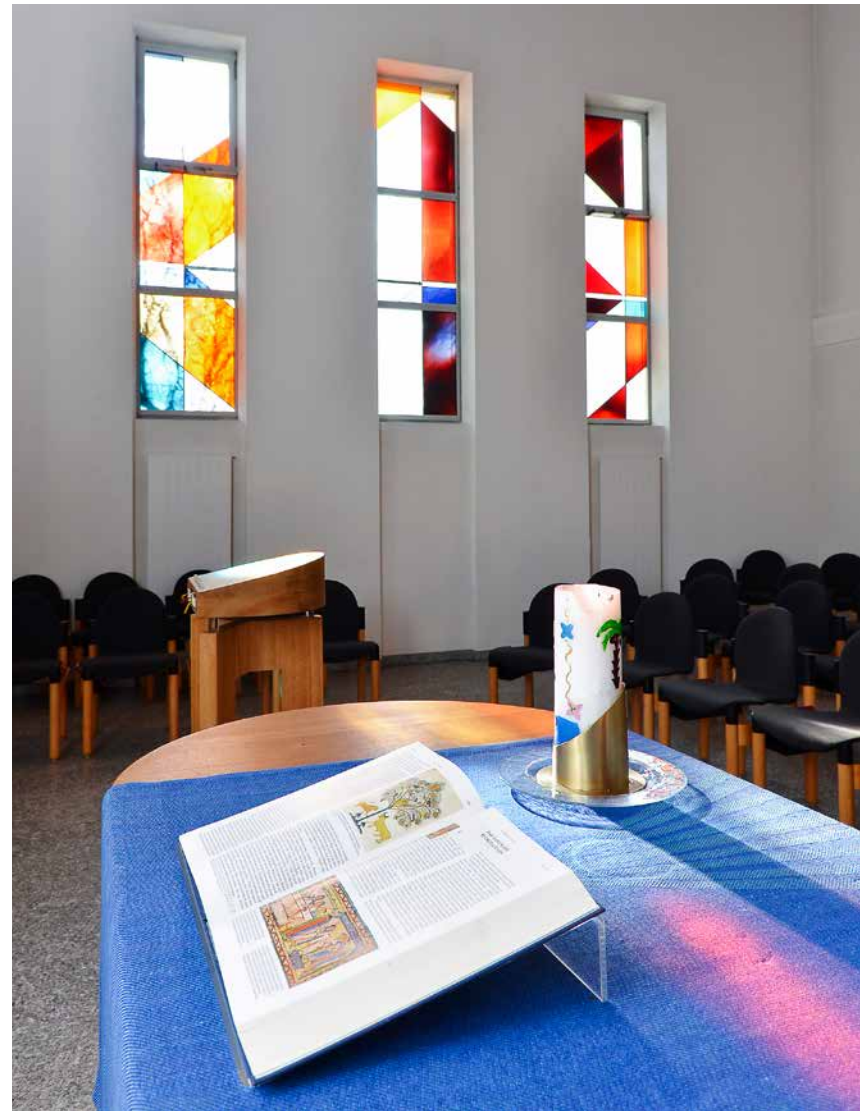
Jede Religion hat ihre eigenen Düfte und Gerüche. Ja, es stimmt: Katholische Kirchen riechen oft sehr nach Weihrauch, in hinduistischen Tempeln schmeckt es würzig – und wie riecht es bei uns in der reformierten Kirche? Ein Versuch Antworten zu finden und den Gerüchen in unserer Kirche nachzuspüren.

Meine Nase gibt mir an: Bodenreinigungsmittel, Essig zum Fensterputzen, Blumenstraus auf dem Abendmahlstisch, Wachs der Fürbittkerzen, Parfum der Urlauberin ... jeder Geruch ruft eine Erinnerung wach und lässt mich einen Moment in meiner Geschichte verweilen. Aber den Geruch der reformierten Kirche kann ich trotz zahlreicher tiefer Atemzüge nicht bestimmen.

Lieblich oder rauchig?

Also landen wir wieder beim Reformierten: Nichts soll ablenken vom Wort, auch Düfte nicht. Himmelsduft und Höllengestank haben aber auch bei uns ihren Platz. Wir können himmlisch duften, wenn wir uns in Liebe und Anteilnahme begegnen, gut füreinander sorgen. In der Bibel steht, «dass Gott angenehm ist, wie ein lieblicher Duft», Phil 4, 18f.

Gott schnaubte vor Zorn, wenn Menschen Rauch- und Brandopfer darbrachten, die weit zu sehen und zu riechen waren. Diese waren keine Antwort auf die Beziehung, die Gott den Menschen



Den Gerüchen in der reformierten Kirche auf der Spur. *Robert Fischlin*

anbot. «Denn Güte gefällt mir und nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis mehr als Brandopfer», steht unter Hos 6,6.

Dem Duft auf der Spur

Wie leben wir heute? Vieles, was wir in die Umwelt hinaus jagen, riecht nicht und schadet ihr trotzdem. Können wir uns auf unsere Nasen noch verlassen?

Im Sinne von 2. Kor 2,14 lautet die Antwort «Ja», denn so breitet sich «der Duft der Erkenntnis Gottes unter uns aus».

Wie duften nun die reformierten Kirchen in Nidwalden? Finden Sie es heraus – in den Gottesdiensten während der Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober.



Heinz Brauchart.

Der Neue

Heinz Brauchart, Nachfolger von Jacques Dal Molin als Pfarrer im Gemeindekreis Buochs, gehört kraft seines Amtes nun auch zum Redaktionsteam der «Kirchen-News». In dieser Septemerausgabe arbeitet er erstmals mit.

Heinz Brauchart bringt nicht nur die Erfahrung aus einem städtischen und einem ländlichen Pfarramt mit, sondern

auch praktisches Wissen auf dem Gebiet der Spiritualität. Zudem ist er ausgebildeter Musiker.

Das Redaktionsteam und der Pfarrkonvent freuen sich über die Kompetenzen und Perspektiven, die «hbr» mitbringt, und heissen ihn herzlich willkommen.

uw

Betttag «Open Air» am Wasser

Der kantonale Gottesdienst zum Eidge-nössischen Dank,- Buss- und Betttag vom Sonntag, 17. September, findet dieses Jahr am Aawasseregg in Buochs statt – allenfalls bei nassem oder unsicherem Wetter in der reformierten Kirche. Der Gottesdienst mit Abendmahl wird gemeinsam von den neuen Buochser Pfarrern Heinz Brauchart und Ulrich

Winkler gestaltet. Musikalisch umrahmt wird er durch den Musikverein Buochs und die Alphonngruppe mit Fritz Gabathuler. Die Kollekte ist bestimmt für das Wohnhaus Mettenweg in Stans.

Im Anschluss ist für ein feines Mittagessen mit Salat, Piccata milanese, Risotto, Dessert, Kaffee und Kuchen gesorgt.

Bitte beachten: Für das Mittagessen und die Nutzung des ebenfalls kostenlosen Bustransfers ist eine Anmeldung erforderlich mit dem auf dieser Seite eingehafteten Talon. *hbr*

Bei Fragen bitte melden unter 041 620 14 29.



Sonnengesang. Beuroner Kunstverlag klosterkunst.de

«Laudato si, o mi signore»

Ref. Gesangbuch 529



«Sei gelobt, mein Herr» heisst «Laudato si, o mi signore» aus dem Altitalienischen übersetzt. Es ist ein bekanntes religiöses Lied. Der katholische Priester Winfried Pilz verfasste den Text 1974 in Anlehnung an den Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi zu einer anonym überlieferten Melodie aus Italien. Sie ist wie ein Ohrwurm und lässt ihre Sängerinnen und Sänger nicht wieder los. Wer die melodiose Suggestivität des Liedes verstehen will, kann ja unsere Organistinnen vor Ort befragen. Die vier – reimlosen – Zeilen der neun Strophen beginnen mit dem Ruf «Sei gepriesen». Sie werden mit dem jeweiligen Grund für das Gotteslob fortgesetzt und schliessen mit der immer gleichen Zeile «Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!». Die ersten sechs Strophen loben die Schöpfung. Neben Franziskus' Sonnengesang klingen Worte des Psalm 104 an. Die Strophen 7 und 8 besingen die Bedeutung unserer Beziehung zu Jesus Christus für unser Leben, die neunte Strophe zeigt uns unsere Zukunft über den eigenen Tod hinaus.

Silke Petermann-von Grünigen

Schnell mal traurig sein?

”

Sie kennen das sicher: Man überfliegt die Tageszeitung und bleibt an einem fettgedruckten Satz oder Untertitel hängen. Mir ist das mit folgender Aussage passiert: «Mal traurig sein ist auch okay». Diese sechs Wörter gehörten zu einem Glücksforschungsartikel, in dem wissenschaftliche Studien zitiert wurden.

Mich stört an diesem Satz etwas: Es wird der Anschein erweckt, dass es sich bei der Trauer um eine grosse Ausnahmerecheinung der menschlichen Realität handelt. Es wird eine verführerische Illusion geweckt: Trauer ist eine Art Ausrutscher. Wer sich geschickt genug anstellt, kann in seinem emotionalen Innenleben dieses schmerzhaftes Gefühl vielleicht sogar ganz vermeiden.

Doch im gleichen Zeitungsartikel erkennen die Glückswissenschaftler: «Um glücklich zu sein, muss man auch wissen, was Leid ist.» Mit diesem Eingeständnis kann ich schon viel mehr anfangen.

Mir kam sofort das Buch Kohelet in den Sinn – eine Art Lebensratgeber, der vermutlich vor etwa 3000 Jahren verfasst worden ist. Im dritten Kapitel steht: Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit. ... eine Zeit zum Weinen ... und eine Zeit zum Lachen ... eine Zeit für die Klage ... und eine Zeit für den Tanz...

Die Botschaft dieses uralten Lebensratgebers heisst: Bitte nichts vermischen! Wer Grund hat zu trauern, der bleibe

dabei, bis sich die Trauer gelöst hat. Er darf und muss Widerstand leisten, wenn man von ihm das Vortäuschen von Glück erwartet.

Anette Lippeck

*Anette Lippeck ist Psychologin FSP. Sie lebt und arbeitet in Stans. Rückmeldungen oder Leserbriefe an anette.lippeck@bluewin.ch und kirchen-news@nw-ref.ch.

*Und wer Grund hat zu Freude,
der koste sie aus in Lachen und Tanz.*

*Denn in unserem Leben ist nichts wirklich von Dauer –
alles hat seine Stunde.*



Weinen. Lachen. Klagen. Tanzen. *inkje/Maria Vaorin / estherm / klublu - photocase.de*

«Soll Recht und Redlichkeit bleiben...»

”

Weil es eingangs der Schöllenen zu einem Unfall mit einer Kutsche gekommen war, verbot der Urner Landrat 1901 den Automobilverkehr über die Alpenstrassen. Wer sie trotzdem befahren wollte, musste seinem Automobil Ochsen oder Pferde vorspannen. 1906 legte der Regierungsrat die Höchstgeschwindigkeit auf 12 Stundenkilometer fest. Und noch ein paar Jahre später, als die Automobile bereits mit 25 Sachen pro Stunde unterwegs waren, wurde davor gewarnt, dieses Tempo zu oft zu fahren, da der Gesundheit abträglich. Nun, geschadet hat es vermutlich nicht, aber sicher eine Entwicklung, eine Erneuerung in Gang gebracht, die nicht mehr von allen verkraftet wird.

Welche Erneuerung sollen wir mitmachen und welche nicht? *Sajola/photocase.de*

Müssen wir immer mithalten?

Ich habe heute, als 55-Jährige, ein zwiespältiges Verhältnis zu Erneuerung. Mit 17 hatte ich diesbezüglich nur die eine, recht rebellische Seele in meiner Brust. Heute hänge ich an viel «Altem»... Obwohl der Nordmann in Luzern schon lange Manor heisst, sage ich immer noch Nordmann – ich bin einfach vertraut damit. Obwohl «alle» eines haben: Ich will und brauche kein Handy und wäre in den vergangenen fünf Jahren ganze zwei Mal um eines froh gewesen. Und wenn ich telefoniere, will ich nicht zuerst fragen oder gefragt werden «Wo bist du?», sondern «Wie geht es dir?» Obwohl ich mich vermutlich mit künstlicher Intelligenz befassen sollte, da von grosser Relevanz, habe ich selber genug zu schaffen mit meiner eigenen, natürlichen. Und dann und wann trauere ich

auch jenen fernen Zeiten nach, in denen die Menschen die Dinge, die sie in ihrem Alltag gebrauchten, noch in- und auswendig kannten. In denen man sein Auto noch mit einer Zange und einem Schraubenzieher auseinandernehmen und wieder zusammensetzen konnte.

Durch die fortschreitende Erneuerung auf allen Ebenen habe ich den Bezug zu Vielem schon lange verloren, weil ich schlicht nicht mehr mithalten kann und mag.

Aber das ist nicht das Wichtigste. Das Wichtigste ist, dass alle diese Erneuerungen nicht nur viele Menschen an ihre Grenzen gebracht haben, sondern auch unseren Planeten an seine Grenze – mit verheerenden Folgen. Nicht für jene, die diese Grenzen Tag für Tag missachten, sondern für jene, die genau dies nicht tun oder dazu gar nicht in der Lage sind. Würden alle Menschen auf der Welt so leben wie wir in der Schweiz, bräuchten wir 3,3 Planeten Erde!

Das ist die eine, kritische Seite, die sich bei mir zu diesem Wort «Erneuerung» regt. Die andere ist die, dass ich mir nichts sehnlicher wünsche als eine umfassende und radikale gesellschaftliche und kirchliche Erneuerung, weil Korrekturen angesichts der Misere längst nicht mehr genügen.

Weg mit den Zwängen

«Sollen die Gesellschaften bleiben, so muss Recht und Redlichkeit untergehen. Soll Recht und Redlichkeit bleiben, so müssen die Gesellschaften untergehen», hat Martin Luther bereits vor 500 Jahren im Blick auf die grossen, unersättlichen Handelsgesellschaften gemeint.

Ich sehe den Erneuerungsbedarf meiner Kirche klar und deutlich: lebensdienliche ethische Kriterien anstelle von moralischen Forderungen; gärende Sauer- teig-Gemeinschaften der Veränderung anstelle von Verinnerlichung und individuell-unpolitischer Spiritualität; ein überzeugend, weil freiwillig gelebter Zölibat anstelle von Zwang; die volle Gleichberechtigung der Frauen auf allen Ebenen – auch im Chorraum; das eine gemeinsame selbstverständliche Abendmahl; ein befreiender Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften; eine angstfreie kirchliche Kommunikation; Mitbestimmung der Gläubigen bei der Wahl von Amtsträgern.



Fragen des Lebens

Aber ungleich mehr als den kirchlichen, sehe ich den gesellschaftlichen Bedarf an Erneuerung: Etwa den «Zwang» zum wirtschaftlichen Wachstum, der weder das Gemeinwohl noch die Befriedigung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse vor Augen hat. Den unsagbaren Reichtum der einen, der nicht bloss das Resultat von Arbeit, sondern auch von Raub ist, und die gemachte Armut der anderen. Die unendliche Profitmaximierung. Die verdinglichten menschlichen Beziehungen. Die angezettelten Kriege; allein der Krieg in Syrien mit einer halben Million toten Kindern, Frauen und Männern, Zehntausende davon verhungert, zwei Millionen an Leib und Seele verwundet, zwanzigtausend gefoltert, die Hälfte der Bevölkerung zu Flüchtlingen gemacht, die sinkende durchschnittliche Lebenserwartung von 75 auf 55 Jahre in Kauf genommen. Die zerstörte Lebensgrundlage von Millionen Menschen. Jede volle Minute brennen multinationale Konzerne 40 Fussballfelder Regenwald ab. Gestiegene Meeresspiegel, geschmolzene Gletscher, geleerte Fischgründe, Dürre und Hunger. Das alles schreit unaufhörlich und unüberhörbar nach Erneuerung!

Raus aus Sicherheiten

Ich erwarte die Erneuerung nicht nur von den «Grossen» oder von einem Himmel, sondern auch von mir. Dass ich meinen Mund auf tue angesichts all des Unrechts. Dass ich selber ausziehe aus Sicherheiten, aus Privilegien, aus Loyalitäten. Dass ich eine Kultur der Mässigung und Selbstbegrenzung lebe. Dass ich wenig konsumiere und brauche, weil wenig Konsum verträglicheres und freieres Leben für mich bedeutet. Und dass wir alles daran setzen, dass gewonnene Einsichten auch ihre erneuernde Wirkung entfalten können. Denn gemeinsam mit diesem Jesus von Nazaret erwarten wir doch nicht weniger als einen neuen Himmel und eine neue Erde!

Jacqueline Keune*

* Die Theologin Jacqueline Keune lebt in Luzern. Sie arbeitet als Autorin und Freiwillige in verschiedenen Projekten.

Was wünschst du dir von deiner Gemeinde? Was soll sich verändern? Wo bist du bereit mitzuwirken? Die «Kirchen-News» haben Menschen in der Region befragt, welche Neuerung der Kirche ihnen wichtig ist.

Schwierig

Ich frage mich, wo die jungen Leute sind. Ist mit der Konfirmation alles fertig? Ich stelle eine Steigerung des Besuchs bei den Seniorennachmittagen und anderen Veranstaltungen fest, während im Sonntagsgottesdienst oftmals nur wenig Leute zusammensitzen. Es ist schwierig, etwas daran zu ändern. Man kann die Leute ja nicht zwingen! Eigentlich müsste der Glaube sie in die Kirche bringen, nicht ein spezielles Rahmenangebot. Ich wünschte mir, dass mehr junge und mehr Menschen mittleren Alters in die Kirche kommen.

Walter Lüscher, Emmetten



Dankbar

Jede und jeder soll in unserer Gemeinde willkommen sein – dies möchte ich spüren. Dies konnte ich erfahren. Ich und meine Familie wurden begleitet und getragen in unserer Trauer. Meine Gemeinde war in diesem wichtigen Moment präsent. Das Erfahrene möchte ich weitergeben und Kontakte pflegen – eine wichtige Aufgabe. Ich bin dankbar für die Offenheit und Unkompliziertheit, die ich erlebe und das Interesse an möglichen gemeinsamen Projekten.

Petra Müller, Ennetmoos

Lebensnah

Wir leben in einer Zeit der fundamentalen Glaubenskrise, in der überall die Substanz der Tradition dahinschmilzt. Die jüngere Generation hat die Bindung an das sakramentale Leben weitgehend verloren, und die aktuellen Gemeinden funktionieren zum grossen Teil mit volksfrommer Folklore. Dieser schweren Krise des tradierten christlichen Glaubens könnten entgegenwirken: lebensnahe, den Alltag einbeziehende, auch das Elend in der Welt benennende Gottesdienste. Mehr stille Zeiten im Gottesdienst. Sorgfältige, existenzielle Bibelauslegung in verständlicher Sprache, lebensdienliche Glaubensformen.

Trudi Albers, Buochs



Bewegen

Für mich ist Religion der Versuch, eben die Fragen zu stellen, die uns als Menschen bewegen, aber nicht endgültig beantwortbar sind. Was heisst es, Mensch zu sein? Woher kommt das alles? Wie ist das Verhältnis zwischen unseren Ideen und der Welt? Was bedeutet es, ein soziales Wesen zu sein? Was bedeutet «Gerechtigkeit»?

Die ideale Religion wirft existenzielle Fragen auf, um sie in Gemeinschaft zu beantworten; die ideale Kirche ist eine Institution, in der philosophiert wird über das, was hinter dem Äusseren liegt.

Peter-Maximilian Schmidt, Hergiswil

R NIDWALDEN 500 JAHRE REFORMATION

REFORMATIONSJUBILÄUM
ref-500.ch, r2017.org, luther2017.de,
nw-ref.ch
500 Jahre Luther, Zwingli und Calvin

«PROPHEZEY – DIE SCHWEIZER REFORMATION»

Wittenberg: Noch bis 10. September
ist an der Weltausstellung Reformation
«Tore der Freiheit» in Wittenberg
(Deutschland) eine kulturhistorische
Ausstellung über die Zeit der Schweizer
Reformation zu sehen. sek.ch

DIE VERFREUNDETEN NACHBARN

Stans: Mittwoch, 6. September,
19.30 Uhr, Pfarreiheim, **Zwei Kantone –
Zwei Helden:** Von einem delikaten Zwi-
lingsverhältnis – Bruder Klaus und Win-
kelried – eine historisch-musikalische
Skizze zum subtilen Doppelwesen die-
ses kleinen Kantons und zum Naturell
der Leute ob dem Wald und nid dem
Wald mit einem Heiligen und einem
Helden; Historiker Carl Bossard, Stans,
und Liedermacher Richard Blatter alias
El Ritschi, Buttisholz; Eintritt frei

«DER EREMIT»

Stans: Donnerstag, 7. September,
20 Uhr, Kollegium St. Fidelis, eine Begeg-
nung mit Niklaus von Flüe: Dieter
Ockenfels inszeniert ein Theaterstück
von Paul Steinmann mit dem Hergiswiler
Josef Blättler in der Rolle des Bruder
Klaus, der Sachslerin Monica Gasser
Weickart und dem Krienser Elmar Büeler.



Josef Blättler als Bruder Klaus.

BRUDER KLAUS

mehr-ranft.ch (Agenda), bruderklaus.com,
museumbruderklaus.ch
600 Jahre Niklaus von Flüe

CHILETAXI

Die «Chiletaxis» stehen für Besuche der
Gottesdienste gratis zur Verfügung.

Buochs: ABC Taxi 041 620 03 03
Stans/Hergiswil: Taxi 041 622 00 00;
Anmeldung samstags bis 19 Uhr
sonntags 7.30–8 Uhr

STANS STANSSTAD

Stans, Stansstad (Kehrsiten, Fürigen,
Obbürgen, Bürgenstock), Ennetmoos,
Oberdorf (Büren, Niederrickenbach),
Dallenwil (Wiesenberg, Wirzweli),
Wolfenschiessen (Oberrickenbach,
Grafenort)

Pfarramt Stans
Reformierte Kirche Stans
Buochserstrasse 16, 6370 Stans

Oeki Stansstad – ökumenisches Zentrum
Bürgenstockstrasse 5, 6362 Stansstad

Pfarrerin Silke Petermann-von Grünigen
silke.petermann@nw-ref.ch, 041 610 21 16

Pfarrer Dominik Flüeler
dominik.flueler@nw-ref.ch, 041 610 21 32
sekretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch,
041 610 56 53

Präsidentin: Andrea Lappe, 041 612 06 73

GOTTESDIENST

Stans: Sonntag, 3. September, 10 Uhr,
ref. Kirche, **Schöpfungs-Gottesdienst,**
Pfrn. S. Petermann-von Grünigen,
U. Sulzer-Scherrer, Orgel und Harmo-
niemusik → S. 2; **ausserordentliche
Gemeindekreisversammlung**

Stansstad: Sonntag, 10. September
10 Uhr, Oeki, **Schöpfungs-Gottesdienst,**
Pfr. D. Flüeler, Maria-Iulia Lazarescu,
Orgel → S. 2

Buochs: Sonntag, 17. September
10 Uhr Aawasseregg, **kantonaler
Gottesdienst für Klein und Gross mit
Abendmahl** zum Eidgenössischen
Dank-, Buss- und Bettag → S. 3

Stansstad: Freitag, 22. September
10.30 Uhr, Alterssiedlung Riedsunnä,
Andacht, Pfr. D. Flüeler,
U. Sulzer-Scherrer, Musik

Stans: Sonntag, 24. September, 10 Uhr
ref. Kirche, **Schöpfungs-Gottesdienst,**
Pfrn. S. Petermann-von Grünigen,
U. Sulzer Scherrer, Orgel → S. 2

Stansstad: Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr
Oeki, Abendmahl, Pfr. D. Flüeler,
U. Sulzer-Scherrer, Orgel

KINDER & JUGENDLICHE

KLEINKINDERFEIER

Stans: Samstag, 9. September, 10 Uhr
oberes Beinhaus, ökumenisch

KIK-TREFF

Im September kein KiK-Treff

KONFIRMATION

Stans: Montag, 11. September, 19.30 Uhr
ref. Kirche, **Infoabend zur Konfirmation**

2017/2018, Pfr. D. Flüeler; **Vormerken:**
10.6.2018 Konfirmation; **Aufruf:** Wer sich
konfirmieren lassen möchte, aber keine
persönliche Einladung erhalten hat, mel-
de sich bei Pfr. D. Flüeler, 041 610 21 32

SPIEL & BILDUNG & BEGEGNUNG

ZYT NÄH – ZYT GÄH

Stans: Samstag, 2. September, 9 Uhr
ref. Kirche, Dora Zweifel

MITTAGSTISCH

Stans: Dienstag, 5. und 19. September
12 Uhr, ref. Kirche; Anmeldung
bis 9 Uhr, 041 610 56 53 oder
sekretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch

STRICKNACHMITTAG

Stans: Montag, 11. und 25. September
14–16 Uhr, ref. Kirche;
Käthy Gfeller 041 610 51 08

Stansstad: Dienstag, 12. und 26.

September, 14–17 Uhr, «Stube» im Oeki,
Brida Weber 041 612 04 04

MORGENBESINNUNG

Stans: Mittwoch, 13. September
9 Uhr, ref. Kirche, Silvia Gessner

BIBEL TEILEN

Stans: Mittwoch, 20. September, 16.30 Uhr
ref. Kirche, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen

SENIORINNEN & SENIOREN

Stansstad: Dienstag, 12. September
14 Uhr, Oeki, «Berge der Sehnsucht»: Dia-
vortrag von Samuel Hügli; Anmeldung bis
5. September unter 041 610 56 53 oder se-
kretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch

Stansstad: Donnerstag, 21. September
18 Uhr, Oeki, **Rückblick Seniorenferien**
Tessin: Bilder und Imbiss, Pfr. D. Flüeler
und Diakon A. Salcher

BUOCHS

Buochs, Ennetbürgen,
Beckenried, Emmetten

Pfarramt Buochs
Strandweg 2, 6374 Buochs

Reformierte Kirche Buochs
Seefeldstrasse 12, 6374 Buochs

Pfarrer Heinz Brauchart
heinz.brauchart@nw-ref.ch, 041 620 14 29

Pfarrer Ulrich Winkler
ulrich.winkler@nw-ref.ch, 041 630 19 15
sekretariat.pfarramt.buochs@nw-ref.ch
041 620 14 29

Präsident: Robert Arndt, 041 530 32 52

GOTTESDIENST

Sonntag, 3. September, 10 Uhr
ref. Kirche, Pfr. H. Brauchart,
Ursula Meyer, Orgel; Kirchenkaffee

Sonntag, 10. September, 10 Uhr
ref. Kirche, Pfr. U. Winkler,
Ursula Meyer, Orgel

Beckenried: Freitag, 15. September
10.30 Uhr, Alterswohnheim Beckenried
Andacht, Pfr. H. Brauchart

Sonntag, 17. September, 10 Uhr
Aawasseregg Buochs, **kantonaler
Gottesdienst für Klein und Gross mit
Abendmahl** zum Eidgenössischen
Dank-, Buss- und Bettag, Pfr. H.
Brauchart und Pfr. U. Winkler, Musik-
verein Buochs, Alphorngruppe mit
Fritz Gabathuler; gemeinsames Mit-
tagessen, siehe Anmeldetalon → S. 3

Montag, 18. September, 9 Uhr
Alterswohnheim Buochs, **Andacht,**
Pfr. H. Brauchart

Sonntag, 24. September, 10 Uhr
ref. Kirche, Pfr. H. Brauchart,
Ursula Meyer, Orgel

Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr
ref. Kirche, Pfr. U. Winkler,
Ursula Meyer, Orgel; Kirchenkaffee

KINDER & JUGENDLICHE

CHILÄ FIR DIÄ CHLEYNÄ
Samstag, 9. September, 10 Uhr
ref. Kirche, ökumenischer Kleinkinder-
gottesdienst, Simone Fux, Karin Wyss,
Esther Langenstein; Sirup, Tee, Kaffee
und Gebäck im Aa-Treff

KONFIRMATION

Montag, 25. September, 19.30 bis
ca. 21 Uhr, Aa-Treff, Infoabend Kon-
firmationsunterricht, Pfr. H. Brauchart;
Vormerken: 24.6.2018 Konfirmation

BIKI BIBELKISTE

Mittwoch, 27. September
14.30–16.30 Uhr, Aa-Treff; für Kinder
von 4 bis ca. 8 Jahren; Geschichten hö-
ren, singen, basteln und ein Zvieri;
Maya Weekes 079 388 17 71

SENIORINNEN & SENIOREN

Dienstag, 26. September, 14 Uhr
Aa-Treff, **Rückblick über die Aktivitäten**
unserer Kirchgemeinde in den letzten
Jahren – interessant für uns und den
neuen Pfarrer; Kaffee, Tee und Gebäck;
Fahrdienst: Gemeinde Ennetbürgen
041 620 48 47, übrige Gemeinden
041 620 44 80 oder im Sekretariat

SPIEL & BILDUNG & BEGEGNUNG

STRICKNACHMITTAG
Montag, 4. und 18. September,
14–17 Uhr, Kirchgemeindesaal Strand-
weg 2; **Frauen stricken für die Mission**
am Nil, Trudi Blättler 041 620 22 81

SPIELNACHMITTAG

Dienstag, 5. September, 14–16.30 Uhr
Aa-Treff; für Erwachsene jeden Alters, die gerne spielen: **Karten-, Würfelspiele, Dog, Hornochsen...** (kein Jassen); Anmeldung nicht nötig, Auskunft über Sekretariat 041 620 14 29

KONZERT & GESANG

OFFENES SINGEN

Donnerstag, 31. August, 7., 14., 21. und 28. September, 18–19 Uhr, ref. Kirche
Lukas Reinhardt 041 620 14 14

HERGISWIL

Pfarramt Hergiswil
Büelstrasse 21, 6052 Hergiswil

Reformierte Kirche Hergiswil
Steinrütstrasse, 6052 Hergiswil

Pfarrer Ulrich Winkler
ulrich.winkler@nw-ref.ch, 041 630 19 15

Präsident: Niels Fischer, 079 635 73 40

GOTTESDIENST

Sonntag, 3. September, 10 Uhr
ökumenischer Gottesdienst am Seeufer des Glasiareals (bei schönem Wetter, sonst in der katholischen Kirche) mit Pfr. U. Winkler und dem katholischen Theologenteam Fabienne Eichmann und Steffen Michel. Thema ist das Aushalten innerer Spannung. Der Hergiswiler Jodelklub Echo vom Pilatus singt.

Buochs: Sonntag, 17. September
10 Uhr Aawasseregg, **kantonalen Gottesdienst für Klein und Gross mit Abendmahl** zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag → S. 3

Sonntag, 24. September, ref. Kirche
10 Uhr, Pfr. U. Winkler und Maria-Iulia Lazarescu, Orgel

Samstag, 30. September, ref. Kirche
19 Uhr, **Abendgottesdienst**, Pfr. U. Winkler und Hans-Jürgen Studer, Orgel

MEDITATION

Samstag, 9. September, 19 Uhr
Pavillon bei ref. Kirche, Pfr. U. Winkler

KONZERT & GESANG

Donnerstag, 28. September, 19.30 Uhr
ref. Kirche; **Seeklang: «Jesper Gasseling & Friends»** – junge talentierte Musiker aus verschiedenen Ländern spielen Streichquartette von Luigi Boccherini in E-Dur und Franz Schubert in C-Dur; Eintritt frei, Kollekte; Apéro

NIDWALDEN REGION

FRIEDENSGBET

vks-nw.ch und nw-ref.ch
Stans: Freitag, 1. September
19–19.30 Uhr, Kapuzinerkirche
Stans: Freitag, 15. September
19–19.30 Uhr, ref. Kirche

INNEHALTEN

kloster-st-klara-stans.ch
Veranstaltungen offen für Männer und Frauen
Stans: Samstag, 16. September:
17.30 Uhr, Klosterkirche St. Klara, **Offene Vesper**; anschliessend Apéro mit der Schwesterngemeinschaft

Stans: Dienstag, 19. September
20–20.45 Uhr, Klosterkirche St. Klara; Musik und Meditation: «Hast du Zeit?» – Texte: Sr. Marie-Elisabeth; Musik: Stephan Britt, Klarinette, und Una Prella, Harfe

TREFFPUNKT TRAUERENDE

Stans: Montag, 4. September
19 bis ca. 20.30 Uhr, ref. Kirche, Christine Dübendorfer, dipl. Sterbe- und Trauerbegleiterin, 079 769 79 21; Teilnahme kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich; Einzelbegleitung nach Vereinbarung

FRAUENVEREIN NIDWALDEN

nw-ref.ch
Amsteg UR: Donnerstag, 28. September, Nachmittag, Besichtigung des Urner Wollhandwerks in Amsteg: Durch die Verarbeitung der lokalen Wolle leistet das Urner Wollhandwerk einen wichtigen Beitrag. Statt die Schafwolle zu vernichten, wird sie zu vielen interessanten Produkten verarbeitet; Treff 13.30 Uhr ref. Kirche Stans, Fahrgemeinschaften, Besichtigung inkl. Kaffee und Kuchen 10 Franken; Info und Anmeldung bis 21.9. bei Evi Imholz 041 620 54 36 oder h.imholz@kfnmail.ch

ÖKUGRUP EINEWELT

akturel.ch und nw-ref.ch

WELTRELIGIONEN

Stansstad: Mittwoch, 18. Oktober
19.30–21.30 Uhr, Oeki, Pfr. U. Winkler, Gesprächsabend über den Beitrag der Weltreligionen zur Kultur, zum Fortschritt und zum Frieden in der Welt

WOCHE DER RELIGIONEN

woche-der-religionen-nidwalden.ch
Stans und Stansstad: 6. bis 12. November, «Was mich nährt»: Magen und Seele liegen nahe beieinander

AKTUREL

akturel.ch
Stans: Mittwoch, 6. September,
19.30 Uhr, Pfarreiheim, **Zwei Kantone – Zwei Helden:** Von einem delikaten Zwilingsverhältnis – Bruder Klaus und Winkelried – einem Heiligen und einem Helden; Historiker Carl Bossard, Stans, und Liedermacher Richard Blatter alias El Ritschi, Buttisholz; Eintritt frei

BISTRO INTERCULTUREL

bistro-interculturel.ch
Länderporträt Syrien
Stans: Samstag, 9. September, 14 Uhr
Spritzenhaus: politische Situation, Flüchtlinge erzählen, Musik, Tanz, Apéro

Stans: Deutsch-Treff für Asylsuchende,
dienstags, mittwochs und freitags

Stans: Bistro im Senkel – Der Treffpunkt mit Platz, jeden Mittwochnachmittag, 15–18 Uhr, Senkel, Schwibogen 4, Luki Moor, el_moor@gmx.ch

Stans: HipHop Tanztraining
immer freitags, 19–20.30 Uhr
Kollegium St. Fidelis; Kinder ab 11 Jahren mit Migrationshintergrund tanzen mit Schweizer Kindern

Stans: Global, Sonntag, 3. und 17. September, 15–17 Uhr, interkultureller Ballsport im Kollegi

ROSENBERG

rosenburg-stans.ch, lit-z.ch, chaeslagerkulturhaus.ch, nidwaldner-museum.ch

FRAUEN

Stans: Femmes-Tische Nidwalden
Frauen diskutieren, femmestische.ch

MÄNNER

Luzern/Nidwalden: «man(n) bewegt»; diverse Angebote, manne.ch

ROMERO HAUS

romerohaus.ch

KINDER-CAFÉ

Stans: jeden vierten Donnerstag im Monat, 9–11 Uhr, kath. Pfarreiheim, **Kinder-Café:** offener Treffpunkt, Cindy Bigler 078 601 40 92 cindy.bigler@fmgstans.ch, fmgstans.ch

HELLO WELCOME

hellowelcome.ch

KLOSTER ENGELBERG

kloster-engelberg.ch

BILDUNGSKIRCHE

bildungskirche.ch



nw-ref.ch
Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden
Buochserstr. 16, Postfach 301, 6371 Stans
sekretariat.kirchenrat@nw-ref.ch
041 610 34 36

Kirschschreiberin: Cornelia Odermatt
cornelia.odermatt@nw-ref.ch, 041 610 38 45

Präsident: Wolfgang Gaede
wolfgang.gaede@nw-ref.ch, 041 610 83 63

KIRCHGEMEINDE-VERSAMMLUNG

Stansstad: Oeki
Montag, 27. November, 20 Uhr

AMTSHANDLUNGEN

TAUFEN

2. Juli: **Lars Burghoff** aus Hergiswil
20. August: **Leni Müller** aus Buochs
20. August: **Jamilia Leoni Suppiger** aus Buochs
20. August: **Jamiro Levin Suppiger** aus Buochs

BESTATTUNGEN

7. Juli: **Heinrich Jakob Zimmerli-Habegger** aus Hergiswil (1930)
15. Juli: **Emil Gysin-Wenger** aus Stans (1924)
8. August: **Germaine-Cécile Binz-Evalet** aus Beckenried (1923)

KOLLEKTE

4. und 11. Juni: CHF 841.70
Verein Spuntan, Stans
18. Juni: CHF 777.10 Stiftung Bergwaldprojekt Trin GR (Konfirmation Gemeindegemeinde Stans)
24. und 25. Juni: CHF 747.85 Hungersnot in Afrika über Heks (Konfirmation Gemeindegemeinde Buochs)
2. Juli: CHF 219.55 muskelkrank & lebensstark, Schweizerische Muskelgesellschaft
9. Juli: CHF 1'098.95 Stiftung Weidli, zugunsten Werkstätte
16. Juli: CHF 78.– traversa, Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung
23. Juli: CHF 140.80 Philipp Neri Stiftung: Hilfe für in Not geratene Menschen aus der Circus-, Markthändler- und Schaustellerwelt
30. Juli: CHF 122.20 Terre des hommes Kinderhilfe, Arbeitsgruppe Ob- und Nidwalden





«Ein wenig nehmen und geben»

Robertjohn Knapp. «Wir haben alle dasselbe natürliche Grundrecht: das Atmen.» Auf meiner Reise durch «American Native Homeland» begegne ich vielen «Indios» oder «Natives» oder «First People», die ein enges Verhältnis zu unserer Schöpfung haben. Einer ist Robertjohn Knapp, ein spiritueller Führer und Ältester der Seneca Tubotalobal Ohlone vom Schildkröten-Bären-Klan. Sein indianischer Name ist Hahh Dyahh Nate – He Who Sits, Der Sitzende.

Wasser ist Leben

Beim Erschaffen der Welt habe der Schöpfer – ob männlich, weiblich oder welcher Hautfarbe ist Robertjohn Knapp nicht wichtig – zuerst einmal nachgedacht, dann eine Vision entwickelt, seine ganze Liebe und Leidenschaft hineingesteckt und schliesslich umgesetzt. «Der Erschaffer hat eine grosse Leidenschaft – das Wasser», sagt der bald 80-jährige Navy-Veteran und frühere Direktor für indianische Bildung. 2007 lief er mit vielen Menschen zehn Tage über 400 Kilometer dem Fluss Tevere entlang nach Rom in den Vatikan. Er überbrachte dem Papst auf diesem «Walk for Water»



einen Adler-Stab vieler indianischer Nationen und die Botschaft, er solle seine Kraft zum Schutz des Wassers und des Lebens einsetzen.

Danke sagen

In seiner neusten Videobotschaft «Now We Listen», die er mit Dianne Farrington, Tim Coletti und Alannah Forman produziert hat, spricht der «Spiritual Elder» vom Grundrecht des Atmens, das wir uns alle von Geburt an zugestehen. «Es ist ein wenig nehmen und ein wenig geben. Doch wir haben dieses natürliche Grundrecht gebrochen. Wie viel Luft und Wasser kannst du dir nehmen? Einige von uns wollen alles. Deshalb verletzen wir uns gegenseitig. Die Wurzeln eines jeden Baumes sind miteinander verbunden und halten so die Erde zusammen. Davon können wir lernen», sagt Robertjohn Knapp und verdeutlicht: «Wir können die Hände der Menschen halten, ohne uns dabei verändern zu müssen. Wir können ein- und ausatmen und Danke sagen, nicht weil wir es wollen, sondern weil es unsere Pflicht ist im Kreislauf der Schöpfung.»

Thomas Vaszary

<https://vimeo.com/113975823>

GRITZ

Ernährungssicherheit

Am 24. September steht die Eidgenössische Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit» zur Abstimmung. Sie verlangt, dass «die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aus vielfältiger und nachhaltiger einheimischer Produktion» in die Bundesverfassung aufgenommen wird.

Die Initianten sind besorgt, weil viel Kulturland durch Überbauung verloren geht und die Landwirtschaft im modernen Leben weniger Wertschätzung erfährt. Mit den Stichworten Artenvielfalt und Nachhaltigkeit soll die landwirtschaftliche Produktion auf ökologische Standards verpflichtet werden.

Ich Sorge mich noch um eine andere Ernährung. Die menschliche Seele braucht Vertrauen, Geduld, Verständnis und Liebe als tägliche Nahrung, um nicht zu verkümmern. In der modernen Welt gibt es viele hungrige Seelen ...

Konfuzius, der vor 2500 Jahren in China Könige und Fürsten beriet, wurde von einem jungen Fürsten bei dessen Amtsantritt gefragt, auf welche drei Dinge er achten solle. Konfuzius antwortete: «Gib deinen Untertanen Brot. Stell Soldaten an den Grenzen auf. Schaffe Vertrauen in deinem Reich.» Der Fürst fragte nach, auf was davon am ehesten verzichtet werden könne. «Auf die Soldaten», antwortete Konfuzius. «Und wenn ich mich auf eins konzentrieren müsste», fragte der Fürst, «was wäre das Wichtigste?» «Das Vertrauen», sagte Konfuzius und fuhr fort: «Ohne Brot sterben wir zwar, aber sterben werden wir eines Tages sowieso. Ohne Vertrauen aber zerbricht die Ordnung des Lebens.»

Ulrich Winkler

«Gritz» ist Grütze, gemahlene Getreidekörner und Verstand. («Nidwaldner Mundart» von Ernst Niederberger)

IMPRESSUM

Adresse Redaktion:

Kirchen-News
Postfach 301, 6371 Stans
Sekretariat 041 610 34 36
Redaktionsleitung 041 630 38 39
nw-ref.ch, kirchen-news@nw-ref.ch

Herausgeberin:

nw-ref.ch
Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Redaktion: Thomas Vaszary (vazy), Leiter;
Heinz Brauchart (hbr); Dominik Flüeler (üe);
Silke Petermann-von Grünigen (sp),
Ulrich Winkler (uw)

Veranstaltungen: Eveline Bachmann, Stans;
Vreni Gerber, Buochs; Ulrich Winkler, Hergiswil;
Barbara Merz, Nidwalden; Robert Fischlin, Fotos

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Anette Lippeck, Jacqueline Keune

Lektorat und Korrektorat:

Andrea Lappe und Anette Lippeck

Webseite: Andrea Kälin, Natalie Siegenthaler

Layout/Druck: PrintCenter Hergiswil AG
printcenterag.ch

Vertrieb: Stiftung Weidli, weidli-stans.ch

Auflage: 3500 Exemplare, zehnmal im Jahr,
an die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten
Kirche Nidwalden und Abonnenten; Leserbriefe an
kirchen-news@nw-ref.ch oder Redaktionsadresse

